

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummernpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 104.

Montag, 7. Mai 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Post, Postanhalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 45 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakranienstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Großenhain findet wie folgt statt:

am 14. und 15. Mai Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
für die Mannschaften aus der Stadt Großenhain und aus den Landorten des Amtsgerichts Großenhain

im Gesellschaftshaus zu Großenhain.

am 16. und 17. Mai Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
für die Mannschaften aus der Stadt Riesa und aus den zum Verwaltungsbezirk Großenhain gehörigen Landortschaften des Amtsgerichtsbezirks Riesa, sowie aus Orsditz, Nauwalde, Reppis, Sponsberg, Schweinfurtz, Tiefenau und Wülbitz

im Hotel zum Wettiner Hofe in Riesa.

am 18. Mai Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
für die Mannschaften aus der Stadt Radeburg und aus den Landortschaften des Amtsgerichts Radeburg.

im Rathshaus zu Radeburg.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die sämtlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zu Vermeldung der in §§ 26 $\frac{1}{2}$, 62 $\frac{1}{2}$ und 72 $\frac{1}{2}$ verbunden mit § 66 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung angeordneten Strafen und Nachtheile in den vorbezeichneten Aushebungslotarien gemäß der Gestellungsbefehle vor der Königl. Ober-Erziehungs-Commission pünktlich, nüchtern und in reinlichem Zustande sich einzufinden haben. Die fraglichen Mannschaften haben zu Vermeldung einer Ordnungstrafe bis zu 10 M. gemäß § 67 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung behufs Legitimation ihre Ordres, sowie die Losungsscheine bez. Berechtigungscheine mitzubringen und vorzulegen.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 63 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung nur solche Zurückstellungsanträge noch zulässig sind, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entfallen ist, und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Dieser Personen, wegen deren Erwerbs- bez. Arbeits- und Auffichtsunfähigkeit nach § 32 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung die Reklamation erfolgt, haben gemäß §§ 63 $\frac{1}{2}$, 33 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung im Aushebungstermine persönlich mit zu erscheinen, während etwa vorzuliegende Urkunden obrigkeitlich beglaubigt sein müssen.

Nach Beendigung des Aushebungsgeschäfts sind Reklamationen nur dann noch zulässig, wenn deren Veranlassung erst nachher entstanden ist.

Die Herren Stadträte und bez. Gemeindevorstände derjenigen Orte, aus welchen Militärpflichtige zum Aushebungstermine sich stellen, haben

in Großenhain am 15. Mai,

in Riesa am 17. Mai,

in Radeburg am 18. Mai d. J.

dann aber sämtlich zu erscheinen.

Die Herren Stammrollenführer haben gemäß § 46 $\frac{1}{2}$ der Wehrrordnung über das Verziehen und Zugiehen Gestellungspflichtiger unverweilt Anzeige anfertigen zu lassen.

Die Aushebung der Ausmusterungs-, Landsturm- und Losungsscheine u. hat seiner Zeit nur gegen Quittung zu erfolgen.

Großenhain, am 4. Mai 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D. 493.

Dr. Uhlemann.

Vors.

Freitag, den 11. Mai 1900,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Gehöfte des Gutbesizers Herrn Hermann Möbus in Kobeln — als Versteigerungsort — 2 Pferde, sowie 1 Stamm Führer, jedoch ohne Sahn, gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 7. Mai 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgerichte.

Sehr. Eidam.

Derliche und Sächsisches.

Riesa, 7. Mai 1900.

— Se. Maj. König Albert ließ sich gestern Vormittag um 10 Uhr im Königl. Schloß zu Berlin durch den ersten Vizepräsidenten des Reichstages Dr. von Frege die dort anwesenden sächsischen Reichstags-Abgeordneten vorstellen. Se. Majestät sprach sich zuerst über die Festtage aus und über die große Bedeutung dieser Festtage für die friedliche Entwicklung und beglückwünschte am Schlusse der Audienz insbesondere diejenigen Herren, die zugleich Mitglieder des sächsischen Landtages sind, dessen Schluß in den nächsten Tagen bevorsteht.

— Das „Dresdner Journal“ schreibt: In Nr. 213 des „Leipz. Tageblattes und Anzeigers“ vom 28. April befindet sich ein Leitartikel: „Aniebung in Bayern und in Sachsen“, der sich mit der Kommandierung von Truppen zu den in der katholischen Hofkirche in Dresden stattfindenden Feierlichkeiten befaßt und zum Theil auch in andere Zeitungen übergegangen ist. Diese Nummer des „Leipziger Tageblattes“ war an die Abgeordneten der Zweiten Kammer gesendet worden, und es stand zu erwarten, daß eine Interpellation in dieser Angelegenheit erfolgen würde. Wir haben deshalb bis jetzt geschwiegen, müssen aber nun-

mehr, da diese Interpellation nicht stattzufinden scheint, auf den erwähnten Artikel zurückkommen. Seitdem die katholische Hofkirche in Dresden steht, nicht erst seit Jahrzehnten, werden zu denjenigen katholischen Kirchenfesten, an denen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften persönlich teilnehmen, Truppen in diese Kirche kommandirt. Unrichtig ist aber die Behauptung des Artikels, daß die Truppen „zu den Prozessionen“ kommandirt werden. Sie dienen vielmehr 1) als Wachen für die allerhöchste Person Sr. Majestät des Königs und 2) zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den zur Absperzung zugewiesenen Räumen und zur Verhinderung des Zutrittes Unbefugter“. So der Wortlaut der Instruktion. Als Wachdienst und als nichts anderes wird dieses Kommando von den Truppen aufgefahrt und behandelt, und zwar betrachtet es glücklicherweise noch jeder sächsische Soldat „als eine besondere Ehre“, vor seinem Könige Posten stehen zu dürfen. Unrichtig ist die Behauptung, daß am Fronleichnamstage Abteilungen von Infanterie unter je einem Offizier „bei irgend einer Reliquie u. a.“ Aufstellung zu nehmen haben. Die Posten dienen auch bei diesem Feste nur dem oben angegebenen Zwecke. Unrichtig ist ferner die Behauptung, daß die Mannschaft vor der Prozession und dem katholi-

schen Santissimum zu präsentiren habe. Der bezügliche Passus des Kommandanturbefehls lautet: „Bei Annäherung ist in Höhe des Baldachins vor den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Gewehr zu strecken bez. zu präsentiren.“ Dieser Wortlaut läßt keinen Zweifel, wem die Ehrenerweisung gilt. Unrichtig ist sodann die Behauptung: „Evangelische Offiziere beteiligen sich an der Aniebung.“ Von den zum Kirchendienste kommandirten Truppen iniet während der kirchlichen Feier kein Mann nieder, also auch kein Offizier. Daß dem so ist, davon kann sich jeder Besucher der katholischen Kirche selbst überzeugen. Unrichtig endlich ist die Behauptung: „Hier nähigt man Kadetten, vor der Hofie auf die Knie niederzufallen.“ Kadetten, als solche, werden überhaupt nicht zu den in Frage kommenden Feierlichkeiten kommandirt, wohl aber Pagen, und zwar müssen die allerhöchsten und höchsten Damen, die an der Prozession teilnehmen, weil für diese Feier durch das Hofceremoniell „Manteau“ vorgeschrieben ist, einen Pagen haben, während die allerhöchsten und höchsten Herren in der Kirche nicht von Pagen begleitet sind. Diese Pagen thun ihren Dienst in der Kirche wie im Schlosse, bei der Prozession wie beim Hofkonzert. Der Page muß ganz selbstverständlichweise den Bewegungen,

7-1000 Prof. 67 Prof. Meyer



Tageblatt

Die Losungsscheine der in diesem Jahre in Riesa — Stadt — zur Musterung gelangten Militärpflichtigen sind bis spätestens den 12. d. M. Monats im städtischen Einwohnermeldeamt in Empfang zu nehmen.
Riesa, am 5. Mai 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Gemäß der Bestimmung in § 9 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. September 1870, der Sonn-, Fest- und Vastagsfeier betreffend, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wie bisher bis auf Weiteres die Feten, in denen an den Sonn-, Fest- und Vastagen in Riesa Gottesdienst abgehalten wird, für den Vormittagsgottesdienst auf 9—10 $\frac{1}{2}$ Uhr und für den Nachmittagsgottesdienst auf 5—6 Uhr festgesetzt worden sind.
Riesa, am 7. Mai 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien zwischen den Häusern Bahnhofsstraße 2 und Bahnhofsstraße 1, Bauhofstraße 16 und Bismarckstraße 38, Hauptstraße 44 und Rathhaus, Großenhainerstraße 18 und Altmarkt 3, Altmarkt 3 und Großenhainerstraße 30, Hauptstraße 10 und Schützenstraße 1, Schützenstraße 1 und Poppenstraße 4 in Riesa, liegt bei dem Po $\frac{1}{2}$ amte in Riesa aus.
Dresden, 4. Mai 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirection.

Salle.

Die zum Neubau eines Familien-Wohngebäudes für das Pionierbatalion Nr. 22 zu Riesa erforderlichen

Loos II Stelmearbeiten,

III Zimmerarbeiten

sollen öffentlich verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten — Riesa, Rajerne IV Weststraße — zur Einsicht aus und können daselbst Verdingungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Familienwohngebäude Pionierbatalionement Loos II“ bezw. „Loos III“ versehen bis zum 19. Mai 1900 Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bezw. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr postfrei an den Unterzeichneten einzuliefern, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Lieferung von ungefähr 2100 hl Mittelbraunbier I und 2400 hl Rubbraunbier I vergeben werden. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wofür auch Angebote bis 15. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzuliefern sind.

Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Verdingung von Begebau-Fuhren und -Arbeiten.

Die Anfuhr von circa 300 cbm Klarschlamm, sowie andere Fuhren und Arbeiten sollen Mittwoch, den 9. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr im Rathhof zum Stern in Zeithain öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen werden vorher bekannt gegeben und können auch schon jetzt bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zeithain, den 5. Mai 1900.

Der Gemeindevorstand daselbst.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Aus dem Reiche und Auslande.

Eine Eigenerklärung wurde jüngst in der Landstraße Spandau-Rauen, etwa eine Viertelstunde vom Döbriker Lager, geschlagen. Die beiden Trupps, von denen der eine, in Adlershof anässige, den Spandauer Pferdemarkt besucht hatte, trafen unweit vom Sperlingskrug, einem uralten Gasthause an der Heerstraße Berlin-Hamburg, in der Gegend von Rohrbed zusammen. Die beiden Trupps waren gleich stark, etwa je 25 Personen. Nach kurzem Wortstreit — es war Abends — begann der Kampf, an dem sich auch die Weiber und Kinder beteiligten und der über eine Stunde tobte. Mehrere Personen lagen bald blutend am Boden, ein Eigenerweib ist buchstäblich stakpirt worden. Von den herbeigekommenen Bewohnern der Nachbardsdörfer wagte Niemand einzuschreiten. Immer von Neuem begann der Kampf, sobald sich die Eigener von der Ermattung wieder erholt hatten. Schließlich sandte der Wirth vom Sperlingskrug einen Eilboten nach dem Döbriker Lager, und bald erschien eine 25 Mann starke Abtheilung des Arbeitscommandos; als die Soldaten sich näherten, ließen die Eigener vom Kampfe ab. Blüh schnell bestiegen sie ihre Wagen, in welche sie die Verwundeten getragen hatten, und fuhren schleunigst in der Richtung nach Rauen davon. — Das eine Stunde von Jglau entfernt liegende Dorf Altraunet ist am Mittwoch durch eine Feuersbrunst beinahe vollständig eingeäschert worden. Binnen zwei Stunden waren 13 Bauernhäuser sammt Nebengebäuden, so auch Scheunen niedergebrannt. — Zwei Damen, etwa 18 bzw. 36 Jahre alt, vermutlich Ritter und Tochter, und Berlinerinnen, wurden Sonnabend früh tot aus dem Swinemünder Hafen geholt. — In Rüdewaldau bei Sagan wurden der Bahnwärter Brendel und der Hilfsarbeiter Lusser vom Güterzuge überfahren, wobei ersterer schwer verletzt, letzterer getödtet wurde. — In Sanct Peter im Riesengebirge brannte das Wohnhaus der Wittve Hollmann nieder. Die Besizerin erlitt schwere Brandwunden und ihre Tante, die Wittve Lorenz, kam in den Flammen um. — In Wittenberge stieß Freitag Abend der Schnellzug Hamburg-Berlin bei der Einfahrt mit einer leeren Maschine zusammen. Der Führer der letzteren wurde erheblich und andere Beamte leicht verletzt.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 7. Mai 1900.

X Berlin. Bei dem gestrigen Galadiner sprach Kaiser Wilhelm den Gästen über deren Souveränen den herzlichsten Dank für die Theilnahme am Feste aus, die das einfache Familienfest zu einem weltgeschichtlichen Ereignis ersten Ranges geschaffen haben. Er glaube, daß durch diese gemeinsame Feste alle Staaten Europas anerkennen, daß das Deutsche Reich und Preußen vermöge der von ihm geführten Politik im Stande seien, mit Jedermann in gutem Frieden und Freundschaft zu leben. Der Kaiser wies auf das alle Herrscherhäuser Europas umschlingende gemeinsame Band der Tradition hin und trank auf das Wohl der anwesenden Souveräne, Vötern und Oheim und wünschte ihnen auch die Verengung, daß ihnen ihr Vaterland und ihre Völker ebenso danken, wie ihm das seine. Der Kaiser von Oesterreich antwortete, indem er auf das Wohl des Kronprinzen trank, dränge es ihm, dessen theuren Eltern die innigsten Glückwünsche auszusprechen. Er sei hoch erfreut, den Prinzen bei dem Eintritt in das öffentliche Leben begrüßen zu können und sehe hierin eine Vorbedeutung, daß die Eingetragten und Treue der Vorfahren auch in den kommenden Geschlechtern nachlebe.

X Berlin. Kaiser Franz Josef reiste um 10 Uhr Abends vom Potsdamer Bahnhof ab. Zur Verabschiedung waren anwesend Kaiser Wilhelm, der Kronprinz, Prinz Heinrich, Prinz Albrecht und dessen beide ältesten Söhne, der österr.-ungarische Botschafter und das Personal der Botsch.-st. Die Verabschiedung war überaus herzlich; die Majestäten umarmten und küßten sich dreimal. Kaiser Franz Josef bestieg den Salonwagen, trat aber bald darauf wieder auf die Plattform und unterhielt sich mit dem Kaiser bis zur Abfahrt. Dann schüttelten sich die Majestäten die Hand und der Zug setzte sich unter Hoch- und Eisenklagen der zahlreichen Anwesenden in Bewegung.

X Berlin. An dem gestrigen feierlichen Hochamt in der Gedächtniskirche, das vom Kardinal Kopp celebrirt wurde, nahmen Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern theil. Nach Schluß der Feier geleitete Kardinal Kopp mit der gesammten Geistlichkeit die Fürsten zum Ausgange. Die katholischen Vereine mit 30 Fahnen bildeten Spalier.

X Köln. Gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit führte die Torpedobootflotte Signal- und Beleuchtungsmanöver aus. Während des interessanten Schaupiels hielten dichtgedrängte Menschenmassen die Brücken und beide Ufer des Rheins besetzt und folgten mit Spannung den fesselnden Vorgängen auf dem Strome, über dessen Spiegel sich Lichtstrahl um Lichtstrahl ergoß. Leuchtende Farbeneffekte erfüllten die Luft und sausen stiegen die Raketen bis hoch über die Spitzen der Thürme des Domes empor, der zeitweilig von einem Strahlenmeer umfluthet erschien.

X K. l. Rheinthal. Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

X München. Noch hier kurzstehenden Gerüchten soll in dem Besinden des Königs Otto eine Katastrophe bevorstehen; die Kuratoren des Königs haben sich nach Schloß Fürstentel begeben, um von dem Besinden des Königs sich selbst durch Augenschein zu überzeugen.

X Hannover. Dem „Hannoverschen Courier“ wird aus Berlin gemeldet: Der Kaiser ernannte den General-Obersten Grafen v. Waldersee zum General-Feldmarschall.

X Petersburg. Das Kaiserpaar ist mit dem Großfürstinnen-Töchtern heute Vormittag hier eingetroffen.

X Nizza. Infolge eines Unwuges anlässlich der Gemeindevahlen fand ein Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Radikalen statt, wobei der dazwischen tretende Bürgermeister drei Messerstücke erhielt; sein Zustand ist hoffnungslos.

X Sofia. Die Bauernunruhen dauern fort; das Militär hatte bereits zahlreiche Verwundete, darunter mehrere Offiziere. Der Belagerungsstand wurde auf weitere Bezirke ausgedehnt.

X Athen. Wie der König von Korfu aus dem Premierminister telegraphisch mittheilte, wurde heute die Verlobung des Großfürsten Georg Michaelowitsch mit der Prinzessin Maria von Griechenland gefeiert. Die Heirath soll im Laufe des Sommers in Petersburg stattfinden.

X Konstantinopel. Der neue Orientexpresszug Berlin-Budapest-Konstantinopel hat gestern Nachmittag zum ersten Male Konstantinopel verlassen. Auf dem Bahnhofe hatte sich der Director der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen mit dem Personal der Gesellschaft eingefunden.

X Philippopol. Nach Berichten aus Konstantinopel verlautet, daß sich der Sohn des Polizeiministers Mustafa und ein Artillerie-Hauptmann nach Europa geflüchtet haben.

X Philippopol. Nach Berichten aus Konstantinopel ist der Vice-Konstabel Ghandi-Pascha, früherer Polizeipräsident von Konstantinopel und später Vasi von Bessora, von welchem Posten er abgesetzt wurde, von seinem letzten Aufenthalt im Orte Kleppo entflohen.

X Paris. Auf der Strecke Paris-Verailles fand gestern ein Eisenbahnzusammenstoß statt, wobei zwei Personen getödtet und 40 verwundet wurden. — In der deutschen Ausstellung wurde gestern ein geminer Plan entdeckt, der dahin ging, die große Kraftstation unbrauchbar zu machen. Eine strenge Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

X London. Von dem Gouverneur der Goldküste gingen aus Kumassi vom 27. und 30. April und 7. Mai datirte Telegramme ein, die zeigen, daß die Lage sehr ernst sei. Die Zahl der die Stadt einschließenden Aischants wird auf 10 000 geschätzt. Die Hausa-Truppen sind gezwungen, ihr Lager vor der Stadt aufzugeben und sich um das Fort zu sammeln, dessen Besatzung 358 Mann, darunter 18 Europäer beträgt. Die Aufständischen unternahmen zwei heftige Angriffe. Der Kampf dauerte jedes Mal drei bis vier Stunden. Die mit den Engländern verbündeten Eingeborenen leisteten ausgezeichneten Besatzung. Von den englischen Truppen wurden zwei englische Offiziere verwundet, 4 Hausas getödtet und 10 verwundet. Auch die Eingeborenen-Gülfstruppen hatten einige Verluste. Die Eingeborenen-Gen darmarie aus Lagos traf am 29. April Abends nach zweitägigem blutigem Kampfe, worin 5 Offiziere verwundet, 3 Mann getödtet und 156 verwundet wurden, hier ein. Die Verluste erfolgten bei der Einnahme einer starken Stellung südlich von Kumassi, die von 8000 Aufständischen vertheidigt war. Die letzte Depesche besagt, daß die Aufständischen nur in ganz kurzer Entfernung von der Stadt konzentriert sind.

X London. Das Kolonialamt veröffentlicht ein Telegramm des Gouverneurs der Goldküste, wonach die Engländer die von den Rebellen genommenen Gebiete erobert haben. Trotzdem sind Verstärkungen notwendig, um der Reuterei Herr zu werden. In zahlreichen Gefechten gab es viele Todte, auch auf Seiten der englischen Truppen.

Im Krieg in Südafrika.

X London. Aus Warrenton wird gemeldet: Die Brigade Barton hat den Boalfluß bei Windfontein überschritten unter dem Kommando des Divisionsgenerals Hunter. Die Buren entließen nach dem Norden (?). Es finden fortwährend Scharmügel statt; die Brigade Barton beschießt den Feind auf's heftigste. Man sieht an den Staubwolken, den die Buren aufwirbeln, daß ihre Zahl eine sehr bedeutende ist. — Aus Bloemfontein wird gemeldet: General Hamilton besetzte mit seiner Kolonne Wynburg.

X London. Aus Thabonchu wird gemeldet: General Stande hat die Buren aus ihren Stellungen vertrieben. Das Yeomanry-Regiment hat eine große Umgebungsbeziehung gemacht, die dem Feind den Rückzug erschweren soll. Man weiß noch nicht, ob die Bewegung der Yeomanry gelungen ist.

X London. In Warrenton fand gestern ein kurzes Gefecht statt, hauptsächlich seitens der Artillerie. Die Eingeborenen berichten, haben die Buren Christiania verlassen; General Paget ist im Begriff, das Burenlager bei Warrenton anzugreifen.

X Betriver. Die Division Polocarem kam mit dem Feinde in Berührung, der den Fluß und Ort stark besetzt hielt. Um 1 Uhr Nachmittags fuhr der Feind sechs Geschütze auf und ein heftiges Artilleriegefecht entspann sich. Bald nach Beginn des Artilleriegefechtes stellte der Feind noch mehr Geschütze auf unserem rechten Flügel auf, während hier die beiden britischen Feldbatterien durch 4 Schiffsgechütze und 2 Belagerungsartillerien verstärkt wurden. Die Engländer brachten zeitweilig zwei Geschütze zum Schweigen, aber einzelne Schiffe fielen noch bei Eintritt der Dunkelheit. Inzwischen war General Hutton abgesandt worden, um den Fluß auf einer weiter westlich gefundenen Furth zu überschreiten. Die Furth war vom Feinde stark besetzt, der 2 Feldgeschütze, eine Maginikanone und eine Haubitze hatte. Der Feind beschränkte eine Zeit lang die britische Feuerlinie mit dem Magingeschütz; aber die britischen Magingeschütze und Haubitzen gingen vor und vertrieben den Feind von dem Flußbett, der beim Weichen in ein furchtbares Feuer gerieth. Später überschritten alle englischen Truppen den Fluß und bedrohten die rechte Flanke des Feindes, der etwa gleichzeitig die Nachricht von der Besetzung Wynburgs durch General Hamilton erhalten haben mußte. Gestern früh wurde entdeckt, daß die ganze Burenmacht während der Nacht geflohen war. General Hutton nahm ein Magingeschütz und machte 12 Gefangene.

X Betriver. Reutermeldung. Im Laufe der Nacht zum 6. sprengten zwei Schwadronen von Huttons Kavallerie die Eisenbahn bei Smalbul.

X Warrenton. General Barton bestand vorgestern einen schweren Kampf, der von 9 bis 4 Uhr dauerte. Die Infanterie war gezwungen, wiederholt dicht an den Feind heranzugehen. Die Buren zogen sich erst zurück, als der Rückzug ihnen nahezu abgeschnitten war. Die Engländer verloren 5 Todte und 25 Verwundete. Die Buren ließen 13 Todte zurück. Die Engländer machten eine Anzahl Gefangene. Gestern wurde von hier aus eine starke Demonstration gemacht, um zu verhindern, daß der Feind Verstärkungen erhielt.

X Pretoria. Der Volksraad tritt heute zusammen; eine hochwichtige Sitzung wird erwartet. — Die Randminen-Munitionsfabrik hat mit einer Anzahl österreichischer, italienischer und griechischer Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen und wird von einer Polizeitruppe bewacht. Die Ausweisungsbefehle gelangt auch gegen die Nichtengländer zur Anwendung, die als regierungsfremdlich bekannt sind.

Sichernachrichten für Nizza.

Getaufte: Friedrich Paul, S. des Handwerks. Maxim. Strauß, Klara Johanna, T. des Tischlers R. Rth. Walter. Ana Martha, T. des Speicherraths Friedr. Rob. Koch.
Getraute: Otto Robert Reichel, Steinweg in Merzdorf und Martha Alma Reinhold in Nizza. Wilhelm Georg Albert Seebach, Lokomotivführerlehrling in Jittau und Emma Aja Gantzer in Nizza.
Beerdigte: Gertrud Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Fr. Reinsh. Wöge, 5 R. 13 T. Eine todtgeb. T. des Rührers Julius Hermann Langsch. Pauline Ernestine verw. Sanger geb. Wittig, 36 J. 6 R. 17 T. Gustav Adolf und Flora Elsa, Zw.-Kinder des Bogenschreibers Gust. Ad. Händel, 5 R. 21 T. Ida Ana, T. des Hammerarbeiters Paul Arthur Döfler, 2 R. 10 T. Martin Richard, S. des Schleiferbedienten Rich. Richard Korn, 9 R. 15 T.

Säch. Sächs. Dampfschiffahrt.

Willy vom 29. April 1900.

Ab	Waldberg	4:30	6:35	10:30	12:50	3:30	6:—
•	Freitsh	5:30	7:25	11:20	1:40	4:20	6:50
•	Strehla	5:40	7:45	11:40	2:—	4:40	7:10
•	Waldh	6:—	8:5	12:—	2:20	5:—	7:30
in	Nizza	6:35	8:40	12:35	2:55	5:35	8:5
ab	Nizza	4:50	7:15	10:55	1:30	3:45	5:45
•	Strehla	5:10	7:35	11:15	1:50	4:5	—
•	Schöndorf	5:2	7:50	11:30	2:5	4:20	6:20
•	Forty-Rosenmühle	5:35	8:—	11:40	2:15	4:30	6:31
•	Waldh	5:50	8:15	11:55	2:30	4:45	6:45
•	Hirschstein	5:55	8:20	12:—	2:35	4:50	6:50
•	Niederzimmig	6:5	8:30	12:10	2:45	5:—	7:—
•	Waldh	6:15	8:40	12:20	2:55	5:10	7:10
in	Waldh	7:35	10:—	1:40	4:15	6:30	8:30
•	Dresden	10:25	12:50	4:25	7:10	9:25	—
ab	Dresden	—	6:40	8:15	11:30	2:30	5:—
•	Waldh	—	6:45	8:25	10:15	1:30	4:30
•	Waldh	—	7:25	9:15	10:55	2:10	5:10
•	Niederzimmig	—	7:35	9:25	11:5	2:20	5:20
•	Hirschstein	—	7:40	9:30	11:10	2:25	5:25
•	Waldh	—	7:45	9:35	11:15	2:30	5:30
•	Forty-Rosenmühle	—	7:50	9:40	11:20	2:35	5:35
•	Schöndorf	—	8:—	9:50	11:30	2:45	5:45
•	Waldh	—	8:5	9:55	11:35	2:50	5:50
in	Nizza	—	8:30	10:20	12:—	3:15	6:15
ab	Nizza	5:5	9:—	11:10	1:30	4:15	7:45
•	Waldh	5:0	9:15	11:25	1:45	4:30	8:—
•	Strehla	5:35	9:30	11:40	2:—	4:45	8:15
•	Freitsh	5:45	9:40	11:50	2:10	4:55	8:25
•	Waldh	6:20	10:15	12:25	2:45	5:30	9:—

Ortskrankenkasse, Hauptstrasse 61 im Durchgang, geöffnet Werktagen von 8—12 und 2—6 Uhr. Kassensätze: DDr. Fentner, Gebser, Haymann sen. und jun., v. Hopfgarten, Nicolai in Nizza. Freiwilligen-Beiträge am 28. Mai, 18. Juni, 18. Juli, 13. August, 10. Septbr., 8. Oct., 5. Nov., 3. Dec. und 31. Dec.

Niesner Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.
Dresden, Altmarkt 13. Nizza, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65. Errichtet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark.
Actioncapital 20 Millionen Mark.
Kauf und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Goldsorten.
Spendenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Dividenden zu constanten Bedingungen.
Gewährung von Verpfändungen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermittlung von Wechseln zu 10 und 20 Mark pro Jahr.
Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken in directer Vertretung des landwirthschaftlichen Creditvereins im König. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung edlerer und verpackter Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
Annahme von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2 bis 4%, p. a. je nach der Rindigungszeit.
Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohprodukten.
Sagerplätze bz. Speicherräumen hien auf Wunsch zur Verfügung.
Controlle der Verfassung von Werthpapieren.

Ein Paßel Nadel
gehoben worden. Anzeigen gegen
Inferiorität und Hindernisse bei
G. Nibel, Weiba.

Eine Damenuhr
mit Ketten ist gestern Sonntag gegen
Abend zwischen Grödel und der Richter
Führer verloren worden. Der ehtliche
Eigentümer wird gebeten, dieselbe gegen
gute Belohnung abzugeben in der
Ergeb. d. Bl.

Suche zum 1. Juli eine Wohnung,
bestehend aus Stube, Kammer, Küche
nebst Zubehör. Offert. unter A. H.
in die Ergeb. d. Bl.

Best. Schlafstelle frei Marktstraße Nr. 1.
Freundliche Schlafstelle sofort zu
vermieten. Hauptstr. 44 I.

Freundlich möbliertes Zimmer zum
1. Juni zu vermieten Hauptstr. 44 I.

Eine Dach-Stube
mit Zubehör zu vermieten, den 1. Juli
zu beziehen. Hauptstr. 107 a.

Fein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Reiter-Wilhelm-Platz 6, port.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche
und Zubehör zu vermieten, 1. Juli
beziehbar. Hauptstr. 54 a.

Eine Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst
Zubehör ist vom 1. Okt. 1900 zu ver-
mieten. Näb. bei O. W. Wäsche,
Borbier u. Releur. Grödel-Platz.

Garten-Vermietung
Die Hälfte des großen Dampfbad-
Gartens ist noch zu vermieten.
Näheres zu erfahren im Bureau von
W. O. Helm, hier.

15-20000 Mk.
sind p. 1. Juni auf sichere Hypothek,
auch geteilt, auszugeben. Off. unter
G. P. in die Ergeb. d. Bl. erb.

Ein Mädchen,
welches Diktat die Schule verlassen
hat, sucht Aufwartung für den ganzen
Tag. Zu erfr. in der Ergeb. d. Bl.

Dienstmadchen,
im Alter von 16-17 Jahr, womöglich
v. Lande, p. 15. Juni zu mieten ge-
sucht. Zu erfr. in der Ergeb. d. Bl.

Ein Paus-
oder größerer Ostermädchen
soll. auf Dampfschiff-Resurrection.

Saubere Dienstmädchen
gesucht zum 1. Juni. Zu erfragen
in der Ergeb. d. Bl.

Aushilfe
für Damenschneiderin sofort gesucht
Hauptstraße 69.

1 junger Hausbursche
gelohnt. Deutscher Herold.

Für die Kriebsteiner-Kriebe-
thaler Papierfabriken werden junge
kräftige Arbeiter

zum sofortigen Austritte gesucht.
Dieselben finden billige Wohnung
und Verpflegung in dem Kriebe-
thaler Burschenhaus. Anmel-
dungen nimmt entgegen das Kontor
in Kriebelhof bei Waldheim.

2 Bildhauer oder Steinmetzen
suchen. Otto und Ottilie,
Rieser-Grahnstraße.

Mk. 10.—
kann Jeder auf reelle Weise im Top
nebenbei verdienen, welcher einmal in
einen Bekanntheitskreis hat, ohne einen
Pfennig Geld auszugeben.
Prospekte sende gratis und portofrei.
Chr. Speer, Solingen
Verkaufsbüro.

Lebens-Stellung.
Eine concurrenzfähige u. angehende
Verkäuferin (Renten, Kapital- und
Rechtversicherung) sucht thätigste
Praxis von gutem Ruf als
Reise-Inspectoren.
Offerten, möglichst mit Angabe von
Referenzen und der bisherigen Tätig-
keit unter N. S. 3201 an G. P.
Dahme & Co. in Leipzig erbiten.

Ein gut möbliertes Zimmer ist zu
vermieten. Hauptstr. 20, port.

Wirthschafts-Verkauf.
Ich bin geneigt, meine Wirthschaft
No. 10 in Colmuth bei Großenbalm
mit dazu gehörigem Obst- u. Gemü-
segarten und 20 Schaffel Feld u. Weide
sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft
erth. G. Steinbach, Riesa, Schulstr. 6.

Wegen vorgerückten Alters bin ich
geneigt, meine in Seerhausen gelegene
Wirthschaft,

5 Schaffel Feld, 3 Schaffel großer
Obst- und Gemüsegarten, auszuge-
berberechtigt zu verkaufen. Alles Näh.
beim Besitzer in Seerhausen 58.

Ein
Hausgrundstück

mit 1 Schaff. Feld, Seitengebäude und
großem Hofraum, 6 schöne Wohnungen,
passend für Tischler oder Schenker, da
dasselbe im belebten Ort und nur 30
Min. von Riesa gelegen, ist preiswerth
zu verkaufen. Wo hat die Ergeb. d. Bl.

Stellmacherei.
Verkaufe krankheitshalber meine neu-
erbaute gut eingerichtete Stellmacherei
mit etwas Feld. G. Wenz,
Kürschlager bei Oran.

Altmärker Milchvieh.
Freitag, den 11. Mai stellen wir
einen Transport der besten Kühe,
Kalben und junge Bullen in Riesa
„Schäffler Hof“ zum Verkauf.
Popp's und Fichtenberg (Eber)
Gebr. Kramer.

Ein gebrauchtes Riffenrad,
noch in gutem Zustande befindlich, zu
verkaufen. Verfr. 2 I I.

Wäsche z. Waschen u. Plätten w. ang.
in u. außer d. Hause Erfr. 8 I Tr.

Jede Flechte,
Schuppen — auch die schmerzhaft-
e, nassende, stich weitesessende Art, selbst
Barflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag
heilt auch in den hartnäckigsten Fällen
unbedingt sicher und schnell auf immer
wiederkehr **W. Sommer**
in Goslar, Mauerstraße 17 u.
Beschlussunvorschriften anat. u. franco.

Goldfische
erhältlich. A. Albrecht.

Große Posten
wollene
Aleiderstoffe,
insolge ihrer Haltbarkeit für
Kinderkleider
sehr empfehlenswerth,
Nr. 45, 65, 75, 1,00 u.

Reste
von guten Wolstoffen absolut
billig!
Zephyr, Satin, Foulard,
Cattune,
wofür, alle von 13 Pfg. an.
Baumwollene gewebte
Aleiderstoffe, (Wingang), das
Beste und Bestehefte für
Haus- und Kinderkleider,
Nr. 30, 45, 75 Pfg.

W. Fleischhauer.
Größtes Geschäft
für Kleiderstoffe, Jacken
und Umhänge
in Riesa.

Freie Vereinigung „Deutsche Cavallerie“,
Riesa und Umgegend.

Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung bei
Kamerad Richter, Hotel „Wittmer Hof“. Aufnahme neuer Mitglieder. D. S.

Knaben-Anzüge
für 3 bis 8 Jahre, elegant und billigst.
Auswahl gern zu Diensten.

Max Barthel Nachf.
Unsere hellgelbe Wackkernseife,

sparsam im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt
allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 2 Pfund nur 50 Pfg.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Prima Geraer Lederfett,
à Pfd. 50 Pfg., in 5 Pfd.-Büchsen à 40 Pfg., in 10 Pfd.- und
größeren Büchsen à Pfd. 36 Pfg., sowie in Dosen à 10 und 20 Pfg.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Achtung.
Meine werthen Kunden von Riesa und Umgegend bitte ich hiermit,
die mir bis zum 31. März 1900 zum Erben übergebenen Felle (soweit
dieselben nicht bereits zugestellt sind), gefl. im Laufe dieser Woche ab-
holen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Rich. Schubert, Reifnerstr. 33.

Rieser Maschinenfabrik
und Landwirthschaftliche Maschinen-Anstellungshalle
C. Kaestel & F. Weigold

direkt am Bahnhof — vorm. J. Höhne — direkt am Bahnhof
empfehlen sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, nur
erklaffige Fabrikate. Reparaturen werden exact und preiswerth ausgeführt.

in Metall, Eisen- und Nieserholz in
allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Särge
Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer“.

Verkaufsstelle:
Richard Nathan,
Riesa, Hauptstr. 57.

Um unsere werthen Kunden möglichst vor dem Nachtheil unlesbarer Ver-
wechslung mit anderen gleichnamigen Seifen zu schützen, haben wir auch das
Wort Eulen-Seife zum Zwecke des alleinigen Gebrauches für unsere Seife
in das Marken-Schutzregister eintragen lassen und benennen demgemäß unsere
bekannte, allbekannte Doering's Seife mit der Eule nunmehr

Doering's Eulen-Seife.
Auf Grund dieses Schutzes ist Niemand außer uns b. f. g. sein Fabrikat Eulen-
Seife zu betiteln. Fordern Sie daher beim Einkauf Ihrer Seife kurzweg
Doering's Eulen-Seife und bestehen Sie dringend auf deren Verabreichung.
Sie werden dann die beste Seife zur Pflege der Haut besitzen, und in der
Erhaltung des schönen Teints die besten Erfolge haben. Doering's Eulen-
Seife ist überall à 40 Pfennig erhältlich.

Bekanntmachung.
Nächste Mittwoch, als den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr, soll
im Lehmannschen Gasthof

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.
Präufig. Gernig, Ortlicher.

Herzlicher Dank.
Für die erlesene wohlthunende Theilnahme und den überaus
reichen Blumenbesand beim Hinscheiden unseres guten, un-
geheilten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und
Schwagers, des Verstorbenen
Herrn **Sylvester Manlius Jentsch,**
sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus. Dank auch
allen denen, welche ihn während seiner schweren Krankheit be-
suchten, ihm Wohlthaten erwiesen und Trost zusprachen.
Zeltzain, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Unübertrefflich!
Reine gemahlene Terpentin-Par-
Seife,
Bund 35 Pfg. empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Bauzeichnungen,
statische Berechnungen usw. werden
als Nebenbeschäftigung angefertigt. Off.
Nr. u. B. A. U. in die Ergeb. d.
Bl. erb. u. n.

Eisschränke,
Fabrikat Eschbach, empfiehlt preiswerth
A. Albrecht, Reifnerstr. 20.

Parfümirte Bleichseife,
2 Pfund 25 Pfennige. Seifenpulver,
Packt 10 und 14 Pf., ausgenommen
Packt 24 Pf., sowie sämtliche Kern-
und Schmierseifen noch zu bisherigen
billigen Preisen.
F. W. Thomas & Sohn.

Gartenmöbel,
bester Fabrikat, billige Preise.

H. Nibel, Weiba, Reifnerstraße 20.

Patent-Saalwachs,
bester existierende Marke und Parfet-
und Schuerverwahrung empfehlt in
Büchsen und ausgenommen

F. W. Thomas & Sohn,
Ein Posten
Sommerstoffe
Cattun, Crepe, Satin,
Rips etc.
welche 80 bis 150 gefaltet
haben, werden mit
30 Pf. das Meter
ausverkauft.
Max Barthel Nachf.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
Nr. Pat. Nr. 1.90, 1.90, 2.00 u. 2.10
ist das höchste Feinheits-Produkt.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.
Prüfung auf Hygiene nach der Vorschrift des Reichsgesetzes.

100 Centner
Saatkartoffeln,
(Magnum bonum) hat noch abzugeben
Bortwerf Woche.

Täglich frischgebackenen, zarten
Spargel,
Staudenjalat, Radies,
frische Gurken usw.
empfehlen zum bill. Tagespreis
D. Adermanns Süd-
fruchthalle.

Pa. Astrachaner Caviar
vom Frühjahrshanne, mild wie Malosol
ist angekommen. Feilig Weidenbach.

Bier! Dienstag Abend u.
Mittwoch früh wird
in der Bergbrauerei
Braunbier abgefüllt.

Hotel Reichshof,
Zeitheim.
Dienstag, am 8. Mai
großes Schmalbraten.

▶ Parfischlophen. ◀
Nächsten Sonntag Schweinausflug.
G. Vogel.

Nächsten Sonntag
Schwein-Ausflug.
Herrn! laden freundlich ein
Carl Große, Reifnerstr. 11.

R.-V. „Adler.“
Morgen Dienstag, abends 8 Uhr
Ausfahrt nach Zeltzain v. „Deutscher
Herold.“ Gäste willkommen. D. F.

Martha Kirmse
Max Lehmann
Verlobte.
Crimmitschau. Neu-Gröba.
Mai 1900.

Georg A. Veltzke.

Zu den Berliner Festlichkeiten.

Berlin, 6. Mai. Anlässlich der Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen entwickelte sich von früher Morgenstunden an ein reges Leben in den Straßen, das sich allmählich um die Umgebung des Schlosses concentrierte, wo auch heute die österreichische und die deutsche Standarte flatterten. Im Schloßhof brachte die Kapelle der Garde-Kürassiere eine Morgenmusik. Die Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments z. F. rückte mit der Fahne und Musik ein. Vor 11 Uhr kündigte Glockengeläute den Beginn des feierlichen Gottesdienstes in der Schloßkapelle an, wo inzwischen die geladenen Herrschaften versammelt waren. Am Altar nahm die Geistlichkeit Platz. Seitlich des Altars stand der Fahnenträger des I. Garde-Regiments z. F. mit der alten ruhmreichen Fahne des I. Bataillons, daneben 2 Offiziere. Links in den Reihen standen die Kommandanten der Leib-Kompagnie mit Gewehr bei Fuß. Links von dem Altar hatten sich aufgestellt das diplomatische Corps, an der Spitze der Reichskanzler, die Votschafter (zunächst der italienische und der österreichisch-ungarische), die Gesandten, ferner die in besonderer Mission entsandten Vertreter fremder Souveräne, die Bundesratsmitglieder, die fremdländischen Offiziere, die Deputationen der fremden und deutschen Regimenter. Links des Altars standen die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, darunter Graf Goluchowski, weiterhin Generale, Admirale, Minister, der hohe Adel, die Kabinettschefs, die Umgebung und das Gefolge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften u. A. Unter großem Vortritt sämtlicher Hofchargen und dem Gesange des Domchors traten die Majestäten und die Fürstlichkeiten in die Kapelle. Der Kaiser von Oesterreich führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Großherzogin von Baden, der König von Sachsen die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz von Italien die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Baden die Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen, der Großherzog von Hessen die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, der Herzog von York die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Großfürst Konstantin die Prinzessin Albert von Anhalt u. s. w. Hinter dem Kaiser von Oesterreich und Kaiser Wilhelm schritten die jüngsten kaiserlichen Kinder, hinter dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Heinrich folgte der Kronprinz.

Der Kaiser und der Kronprinz trugen die Uniform des I. Garde-Regiments z. F., der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen die Uniformen ihrer preussischen Regimenter; alle hatten das Band des Schwarzen Adler-Ordens angelegt. Vor dem Altar nahm der Kronprinz zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz. Es folgten rechts vom Kaiser die Großherzogin von Baden, der König von Sachsen, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, die Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen; links von der Kaiserin der Kaiser von Oesterreich, Prinzessin Heinrich, der Kronprinz von Italien usw. Nach dem Gemeindegesang sprach Oberhofprediger Dehnbach über die vom Kaiser bestimmten Bibelworte: „Sei fest, sei ein Mann! Wahre der Huth des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, daß du fest stehst in allem, was du thust, wo du dich hinwendest.“ In unserer Zeit, sagte Dehnbach, seien Männer noch und Herrscher, die Männer seien. Nach den Tagen der sonnigen Kindheit würden andere Wogen das Lebensschiff des Kronprinzen umtosen. Wir wünschen eine glückliche Fahrt! Der Kronprinz möge sich halten an dem Gelübniß bei seiner Confirmation: „Ich

schäme mich des Evangeliums von Christo nicht“, endlich möge er denken an den Wahlspruch des Großen Kurfürsten: „Pro deo et populo.“ So möge er den Eid der Treue leisten auf die alte preussische Fahne. Darauf folgte Chorgesang, Gebet und Gesang der ganzen Gemeinde. Hieran schloß sich unter Begleitung des Bläserchors das niederländische Dankgebet. Johannes Schmettern, Paulenwirdel erdröhnten. Nun folgte die Vereidigung. Oberst v. Blottenberg vom I. Garde-Regiment z. F. trat mit der Fahne des I. Bataillons vor den Altar und lenkte die Fahne, neben ihm traten die Generale v. Bod und Posack, v. Kessel und v. Rolke. Nachdem der Kaiser herangetreten war, erhob der Kronprinz die rechte entblößte Hand zum Eide, indem er die Linke auf die Fahne legte. Generaladjutant v. Pleßing sprach den Eidschwur vor, der Kronprinz sprach ihn mit lauter Stimme nach. Dann reichte der Kaiser dem Kronprinzen die Hand, läßt ihn zweimal auf die Wangen, während der Kronprinz dem Vater die Hand läßt. Die Musik setzte mit dem Liede „Wilhelmus von Nassouwen“ ein, vom Lustgarten donnerten die Salutschüsse herbei. Nun schritten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften zum Weißen Saal zur Gratulationscour, durch dessen Fenster das volle Sonnenlicht des prächtigen Tages hereinstrahlte. Vor den Stufen des Throns stand jeder Kronprinz zwischen dem Kaiserpaar, rechts vom Throne nahmen die anwesenden Fürsten und Prinzen Aufstellung, nur der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen hatten sich zurückgezogen. Links standen die Prinzessinnen und die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder. Gegenüber dem Throne stand der große Vortritt, das Bogencorps und die Schloßgarde. Unter den Klängen der Musik begann die Cour in der bekannten Reihenfolge. Durch den Händedruck seitens des Kaiserpaars und des Kronprinzen wurden u. A. der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, die Grafen v. Bülow und v. Waldersee ausgezeichnet. Mit dem Reichstagspräsidenten Grafen v. Ballestrem wechselte der Kaiser kurze Worte. An der Cour nahmen auch theil die Deputationen der fremden und der deutschen Regimenter. Unter dem präsentierten Gewehr der Schloßgarde verließ der Hof den Weißen Saal. Unmittelbar darauf wurden die Votschafter und die Chefs der accreditierten Missionen im Marineaal, ferner die Bundesratsmitglieder und die activen Staatsminister, und die engeren Vorstände des Reichs- und Landtages vorgestellt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Den Blättern zufolge fanden bei der, wie gemeldet, am Sonnabend stattgefundenen Gefeßübung in Jüterbog vor beiden Kaisern im Gefecht: 6 Bataillone der Schießschule, je ein Bataillon des ersten Garde-Regiments, des Franz-Regiments; ein kombattiertes Bataillon bestand aus je einer Kompagnie Garde-Schützen, Gardejäger und Gardepioniere; zwei Schwadronen Leib-Garde-Hularen, Alles in Kriegsstärke. Die Artillerie gab 3000 Schüsse ab, die Fußtruppen verschossen starke Patronen. Auf dem Gefeßfelde fand die Kritik und die Parade statt. Vor der Parade verließ Kaiser Franz Josef Auszeichnungen an eine Reihe Anwesender.

Ein am 4. d. M. über das Befinden des Königs Otto von Bayern ausgegebener ärztlicher Bericht lautet: „Der König klagt nicht mehr über Schmerzen, giebt auch auf Trud keine Schmerzempfindung zu erkennen, indessen ist das Allgemeinbe-

finden durch die vorausgegangene Störung sichtlich beeinträchtigt. Der Kräftezustand ist weniger befriedigend.“

Oesterreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Regierung wird am kommenden Dienstag dem Abgeordnetenhaus die Sprachengesetze für Böhmen und Mähren und eine Vorlage über die Schaffung von Kreisämtern und Kreisen in Böhmen unterbreiten. Es sollen zehn Kreise geschaffen werden, fünf tschechische, drei deutsche und zwei gemischte. Durch das Sprachengesetz für Böhmen wird die nationale Abgrenzung durchgeführt. Die innere tschechische Amtssprache ist in Böhmen für die tschechischen Bezirke, in Mähren theilweise zugelassen worden. Die Regierung wird ferner vom Reichsrathe ein sechsmonatliches Subgetreueproletorium beanspruchen.

Bulgarien.

Wegen der Bauernunruhen, die sich gegen das Zehntgesetz richteten, proclamirte die Regierung in 5 Bezirken den kleinen Belagerungszustand. Vorgeföhrt ist alles ruhig gewesen. Von anderer Seite wird hierzu berichtet, die Bauern hätten sich in ihren Dörfern verschanzt zu weiterem Widerstand, obwohl sie bisher etwa 20 Tode verloren hätten.

Frankreich.

Nach einer Mittheilung des „Rappel“ wird in Paris demnächst ein neuer politischer Skandal ausbrechen. Ein Deputirter soll sich von einer Gesellschaft, die eine Konzeßion für die Weltstellung suchte, 100 000 Frank haben versprochen lassen, von denen er 20 000 Frank bezogen hat. Der „Talon do Onoque“, der den Namen des Deputirten enthält, ist in den Akten der Gesellschaft aufgefunden worden, da diese in einen Prozeß verwickelt wurde. Der Name des Deputirten ist bisher nicht genannt worden.

Spanien.

Barcelona, 6. Mai. Als gestern der Minister des Innern nach der Vorstellung des Seco-Theater verließ, wurde er von einer Anzahl Personen ausgepöföhrt. Die Geindarmerte ging gegen die Manifestanten vor und verhaftete mehrere von ihnen.

Japan.

Die „Nowoje Wremja“ bringt ein Telegramm aus Wladivostok, worin unter Anderem gemeldet wird, daß laut Nachrichten aus Seoul die Japaner in Rosambo und Sunsan Postämter errichtet werden. Ueberhaupt machen die Japaner neuerdings wieder viel von sich reden in Korea und gehen energisch und rühmig vor bei der friedlichen Eroberung der Halbinsel. So hat sich derselben Quelle nach soeben eine japanische Gesellschaft in Korea gebildet, die die Selbdenzucht fördern will, und eine andere japanische Gesellschaft richtet einen regelmäßigen Dampferverkehr zwischen Jinnampo und Tchemulpo ein.

Zum Krieg in Südafrika.

Beim Jahres-Banquette der Kunstakademie sprach Lord Salisbury die Hoffnung aus, daß, nachdem nunmehr Lord Roberts den großen Vormarsch begonnen, der südafrikanische Krieg sein baldiges Ende erreicht haben werde. Es bleibt abzuwarten, ob sich das so bald bestätigen wird. Vom Kriegsschauplatz gingen und heute früh folgende Nachrichten zu:

London, Roberts telegraphirt vom 5.: Ich bin heute 3 Meilen vom Bel-Fluß eingetroffen. Die Buren stehen

Armes ein liebes, starkes, treues Weib gewonnen, meine Gefine, die mich aus allen Fährlichkeiten des Krieges gerettet und die mich jetzt durch alle Fährlichkeiten des Lebens führen will. Und nun vorwärts, Kameraden! In das Boot — in einer halben Stunde müssen wir im Ahrendtschhof sein!

„Es lebe Karl Ahrendt und seine treue Gefine!“ rief der allzeit frohliche Johannes Stödel und schwenkte den Stock, an dem er sein buntes Taschentuch gebunden hatte, wie eine Fahne hin und her. Dann sang er laut in die Welt hinein:

„Und bind' mir Deinen Schnappack um —“

Du bist Soldat gewesen ...“

Das Boot stieß ab und durchschnitt die Wellen der Weser und Gefine saß schweigend da, die Hand des Geliebten in der Ihrigen haltend und blickte hinunter in den leise züngelnd vorübergleitenden Strom. Aus dem Grunde der Wellen schienen die Bilder der Vergangenheit emporzustiegen.

Sie sah sich den Fluß hinunterfliegen auf dem sinken Segelboot Berendt Brigg's, über sich den dunklen Nachthimmel, um sich die finstere Naibe — und sie vernahm wieder die Schüsse der französischen Dragoner, welche Karl und den Kapitän Helmholz verfolgten. Und dann schien sich der Strom zum unendlichen Meere zu erweitern, sie sah die stolze Flotte Englands, sie hörte das Hurra der Matrosen, mit dem sie eine ermüdete, erschöpfte, keine Heldenschaar begrüßten, und die rothen Felsen von Helgoland stiegen vor ihr auf. Und Spaniens Felsengebirge erhoben sich vor ihren Blicken, und die Thürme und Zinnen des stolzen, herrlichen Madrid. Wilder Schlachtenlärm umtoste sie wieder und — als dem Feuermeer der Schlachten stieg plötzlich eine finstere, schöne dämonische Frauengestalt empor: Manuela, die Kühne und grausame Anführerin der Guerrillas.

Ihre Hand bebte in der feinen und besorgt blickte Karl ihr in das Auge. Und als sie zu ihm aufsaß, da verschwanden die finsternen Bilder der Vergangenheit und auch das blutgetränkte, zerrissene zerstampfte Schlachtfeld von Waterloo versank und an seiner Stelle sahen eine

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

(Schluß.)

26. Kapitel.

Frieden auf Erden!

In rothem Schimmer leuchtete die blühende Golde. Am wolkenlosen Sommerhimmel schossen die freiliegenden Schwalben hin und her und im hellen Sonnenschein blitzte der breitflügelnde Weserstrom.

„Sol über!“ Klang es jauchzend vom anderen Ufer her und der alte Hans Heinrich Allerlamp erhob sich langsam von der Bank unter den schattigen Almen, wo er sein Nachmittagsschläfchen gehalten hatte.

„Sol über!“ tönte es nochmals jauchzend herüber, daß Hans Heinrich erstaunt aufschaute und sich die verschlossenen Augen rieb.

„Die scheinen ja höllische Gise zu haben,“ brummte er und schlenkerte zum Strande hinunter, wo Peter Haas soeben die Kette des Fährfahrns löste.

„Da is en Trupp Soldaten drüber am annern Ufer,“ ruzinte Peter Haas und wies mit dem Daumen gleichmüthig über die Schulter.

Hans Heinrich hält die Hand über die Augen und sah sich den kleinen Trupp an, welcher drüber am Ufer stand.

„Ne Frauensperson is auch dertang,“ setzte Peter Haas hinzu.

Die Soldaten am anderen Ufer riefen und hallohten und die „Frauensperson“ winkte mit einem Tuche und Hans Heinrich Allerlamp traute seinen Augen kaum, denn er erkannte die schwarzen braunschweigischen Uniformen, die er Anno 1809 in Elsfleth und Helgoland und in Spanien und Portugal gesehen und wenn die Uniformen auch alt und abgetragen waren, so ruhte doch der Schimmer der Sonne strahlend auf ihnen und verlieh ihnen einen eigenen Glanz. Und auf der Brust der Soldaten bligten die goldenen und silbernen Medaillen, die sie sich in Spanien und Portugal und zuletzt auf dem blutigen Felde der Ehre bei Quatredon und Waterloo erworben hatten.

Hans Heinrich traute seinen Augen kaum — und doch, es waren die alten schwarzen Uniformen und es waren die alten Freunde, die Söhne von Rienhagen, Johannes Stödel und Christian Numme und dann noch einer, dessen rechter Kermel leer aus der Brust hing und dessen blaßes Gesicht von einer langen Leidensgeschichte erzählte — und die Frauensperson, es war seine Tochter, die tapfere, heldenmüthige, opferwillige Gefine, und sie führte den einarmigen, blaffen jungen Offizier, daß sein Fuß an keinen Stein stieß.

„Gefine!“ jauchzte der alte Fährmann und „Vater!“ schallte es jubelnd zurück.

So rasch hatte das Fahrzeug noch niemals den Weserstrom durchkreuzt, wie an dem heutigen schönen Sommer-Nachmittage. Als sein Ziel knirschend in den Sand des Ufers stieß, sprangen Johannes Stödel und Christian Numme in das Boot, daß es fast umgeschlagen wäre, und hoben den alten Fährmann auf ihre Schultern und trugen ihn lachend an das Ufer und setzten ihn hier vor Gefine nieder, die unter Lachen und Weinen in seine Arme sank.

„Weiß der Deuwel,“ sagte der alte Fährmann und wischte sich die Augen, „mir muß 'ne Rüste in das Auge gekommen sein, es juckt ganz erbärmlich drin ...“ und er schneuzte sich, als sollten ihm die Stirnabern plagen, und niesete und pufete, daß er blauroth im Gesichte wurde.

„Belomm ich keinen Gruß, Vater Allerlamp?“ fragte lächelnd der einarmige Offizier.

Da ergriff Hans Heinrich die eine Hand Karls und schüttelte sie, als wollte er dem armen Jungen auch diesen zweiten Arm noch aus dem Gelenke reißen.

„Karl, mein Junge — mein Sohn —“ schluchzte er und vermochte nichts weiter zu sagen. Dann fuhr er nach einer Weile fort: „Tröste Dich, Karl, mein Junge — der Admiral Keilson hat auch nur einen Arm gehabt und stieß, mir wollten sie auch das Bein abschneiden, aber ich hab's nicht gelitten, und nun humpel ich vergnügt auf meinem steifen Bein durch's Leben und auch Du wirst mit dem einen Arm schon durch's Leben kommen.“

„Ja, Vater Allerlamp, das glaube ich auch,“ rief Karl lachend, „denn ich habe an Stelle meines rechten

an anderen Orten in beträchtlicher Anzahl. Die Verhaftungen sind mit ungenügender Sicherheit 3 Stunden, ohne die Befehle zu empfangen zu können. Hier die wichtige Infanterie-Regiment... Die Brigade... Die Kavallerie... Die Brigade... Die Kavallerie...

Die „Central News“ meldet aus Brüssel vom Freitag Mittag: Die Buren hielten in den gestrigen Gefechten nirgendwo Stand. Zweifellos machten die Umschlingungsbewegungen auf ihren beiden Flanken sie außerordentlich um die Sicherheit ihrer Rückzugslinien besorgt. Als der Brigade des Generals... Befehl erteilt wurde, vorzurücken und eine Brücke zu nehmen, bei welcher der Feind eine Stellung inne hatte, warteten die Buren den Angriff gar nicht erst ab, sondern rückten schleunigst ihre Stellung, ohne Mühe zum Widerstand zu machen. Ein feingeleiteter Burenbefehl die Reihen der stehenden... sofort, nachdem die Nacht begonnen hatte, und wanderte zu unserem Lager, wo er sich gefangen gab. Er erklärte, daß er aus der Burenarmee desertiert sei, weil er ihrer Feigheit überdrüssig sei. Er schätzte die Gesamtsstärke der Buren bei Standhart auf 4000 Mann. Diefelben machten gar keinen Versuch, ihre Stellung zu halten. Unsere Verluste waren überraschend gering. Eine gutgeleitete Burengranate platzte direkt unter einem unserer Munitionswagen. Eine Kanone wurde dadurch vollständig außer Gefecht gesetzt.

Funfshundert britische Katholiken, meist Frauen und Kinder, welche das Gebiet der Südafrikanischen Republik verlassen mußten, sind in Lourenço Marques eingetroffen.

Der wegen der in seinem Eisenwerk erfolgten Explosion verhaftete Begleit erliefen am Freitag vor dem Strafgerichtshof in Johannesburg. Er wurde gegen eine Kaution von 500 Pfund Sterling freigelassen. Die Anklage gegen ihn lautet nicht mehr auf Mord, sondern auf Mordversuch.

Vermischtes.

Eine neue Diebesgattung treibt jetzt unter der Maske von weiblichen Handlungsreisenden in Berlin und den Vororten ihr Unwesen. Zunächst werden die Wohnungen von kleinen Beamten und Familien ausgekundscht, bei denen der Mann vormittags abwesend ist. Dann erscheint die für ihr „Haus“ in Berlin „reisende“ Dame, bietet nach mitgebrachten Proben Kaffee, Zucker oder ähnliche Waaren an. Hat sie den Zutritt in die Wohnräume erreicht, so veranlaßt sie die arglose Hausfrau, ihr noch Tinte und Feder zur Aufnahme der Bestellung zu leihen, und benützt die Augenblicke des Nichtbeobachtetseins dazu, rasch die ihr etwa erreichbaren Gegenstände unter ihrem Mantel verschwinden zu lassen. Die von den Diebstählen angeführten Geschäfte bestehen überhaupt nicht.

Graspflaster. Zu dem Pflaster aus Asphalt, Holz und gepreßtem Papier hat sich neuerdings auch noch ein sogenanntes „Graspflaster“ gesellt. Das längs den Gestaden des Atlantischen Ozeans in ungeheurer Menge wuchernde Strandgras wird infolge seines hohen Gehaltes an Kieselsäure von den Amerikanern zu Versuchen in dieser Beziehung benützt. Nachdem das Gras einem Tränungsverfahren mit verschiedenen Erdbärten und pflanzlichen Oelen unterworfen worden, preßt man die so erhaltene Mischung unter ungeheurerem Druck in Quadern oder Blöcke von 52 Centimeter Länge und 8 Centimeter Dike zusammen. Um ihnen beim Pflastern den erforderlichen Halt zu geben, werden sie mit eisernen Stäben...

Freundliche Landschaft emporzustiegen mit blühenden Wiesen goldenen Felsen und friedlichen Hüften.

Die Bilder einer glücklichen Zukunft verschleuchten die finstere, blutgefärbte Vergangenheit.

Frieden auf Erden! schienen die Wellen der von der Fremdherrschaft besetzten Weser zu murmeln. Frieden auf Erden! jauchzten die Schwalben in hoher Luft. Frieden auf Erden! summten die Bienen der Haide, und Friede — Frieden leuchteten die goldenen Sonnenstrahlen in das Herz aller Menschen hinein.

In glückliche Träume versunken lehnte sie das blonde Haupt an die Schulter des Geliebten, der den einen Arm, den der Gott der Schlachten ihm gelassen, um ihre Gestalt legte, sie fest, unzertrennlich an das Herz pressend.

Im Ahrendthof war die fröhliche Ueberraschung grenzenlos. Wenn man auch schon von der Gewohnung Karls brieflich Nachricht erhalten hatte und wußte, daß er in der nächsten Zeit heimkehren werde, so hatte man doch den Zeitpunkt der Heimkehr nicht gekannt und ihn nicht so nah geglaubt. Und jetzt stand der Sohn vor den Eltern und der Vater hielt die linke Hand des Sohnes in seinen starken, arbeitsfertigen Händen, die in diesem Augenblicke doch heftig bebten, und die Mutter küßte unter Thränen den keuren Kermel des Sohnes und flüßerte ein Mal über das andere Mal: „Mein armer Junge — mein armer, lieber Junge...“

„Da ist nun nichts mehr zu machen, Karl,“ sagte Christian Ahrendt nach einer Weile. „Zum Bauern bist Du verdammt, denn mit der einen linken Hand kannst Du den Pflug nicht regieren und keinen Heuwagen laden. Ich muß schon noch weiter den Hof bewirtschaften.“

Da lachte Karl und wies auf die erdübende Geseine.

„Da steht mein rechter Arm, Vater,“ rief er, die Hand Geseines entgegenstreckend. „Waubt Ihr, daß Geseine nicht eine tüchtige Wirtschaftlerin werden wird? Wenn's mir zu schwer wird, dann ist sie an meiner Seite und wie sie mir im Krieg aus Roth und Tod geholfen, so wird sie mir jetzt bei der friedlichen Arbeit helfen.“

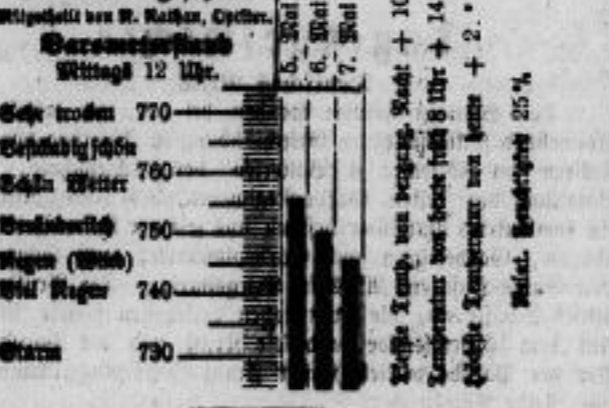
„Vater...“ flüßerte Geseine und sah bittend zu dem alten Bauern auf.

Eine tiefe Nührung suchte über des Alten hartes

...unter einander erkundeten sich Hauptleute... sind in hohem Grade classisch, werden weniger als jedes andere Material abgenutzt und ersetzen sich durch... größtes Verlangen besteht darin, daß sie das Geräusch der... der Welt vernehmen abhampfen als jedes bisher bestimmte... In Gegenwart, in denen das Eisenzeug schwer zu beschaffen ist, hat man es durch Stroh zu ersetzen ver... und auch bei diesen Versuchen gute Erfolge erzielt.

Römer Kriegsschiffe. Die Torpedoschiffe, welche jetzt den Rhein hinauffahren, erinnern an alte Zeiten, in denen Rhein gewissermaßen eine Seestadt war. Als Borkläufer der großen deutschen Flotte entstanden schon im 12. Jahrhundert ein deutsch-niederländischer Städtebund. Am glänzendsten zeigte sich die westdeutsche Seemacht im fünften Kreuzzuge zu Anfang des 13. Jahrhunderts. Dem tapferen Domherrn Elverus von Köln war es durch begeisterte Neben gelungen, ein großes Kreuzheer am Unterelbe, in Westfalen und Friesland aufzubieten. Die Römer sollen allein gegen 100, nach einer Quelle sogar 300 Schiffe gestellt haben. Bei Beerdigungen an der Maas sammelte sich diese mächtige deutsche Kriegsmarine, auch einige bremische Kappen schlossen sich an. Nachdem die Grafen Wilhelm von Holland und Georg von Breda zu Führern der Flotte ernannt worden waren, gingen die Kreuzfahrer im Maienmonat 1217 von Köln aus auf die Fahrt. Tapfere Thaten haben diese deutschen Wasserlärmer vollführt. Mehrere sizilianische Geschwader wurden übermäßig, westafrikanische Seeräuberschiffe verbrannt. Die Stadt Damiette in Egypten wurde regelrecht belagert und von der Herrschaft des Halbmonds befreit. In der Zeit der „Hansa“ blühte dann ebenfalls die Römer Seeschiffahrt. An manchem heißen Kampf der Hansa mit den nordischen Feinden haben sich Schiffe betheilig, die ihre Anker zuerst an den Rheinfürst Kölnig geknüpft hatten. Eine stolze, große, bewaffnete Flotte lag im Kölner Hafen, als 1387 daselbst ein allgemeiner Hansatag abgehalten war, auf dem die nordischen Städte, die Preußen, die Holländer, viele Binnenstädte, das gesamte Handel und Gewerbe treibende Bürgerthum Nord- und Mitteldeutschlands vertreten waren. Einigkeit und Thätigkeit fanden sich zusammen, um einen erfolgreichen Krieg gegen Dänemark und Norwegen, von welchen die Hansastädte 1381 im Stich gelassen waren, zu beschließen. — Wenn heute die deutschen Kriegsschiffe keine Wellen durchschneiden, kann somit der „alte Vater Rhein“ getrost ausrufen: Nichts neues, alles schon dagewesen!

Meteorologisches.



Fahrplan der Kaiserlichen Eisenbahn.

Abfahrt von Altona:	6.30	6.50	7.15	7.45	8.15	8.35	8.55	9.15
Abfahrt von Hamburg:	10.00	10.30	10.55	11.25	11.45	12.05	12.35	1.05
Abfahrt von Berlin:	1.30	1.40	1.55	2.15	2.30	2.45	2.55	3.10

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.15 7.30 8.00 8.25 8.55 9.15 9.40 10.00 10.35 10.40 11.10 11.45 12.40 1.00 1.15 1.45 2.30 2.50 4.35 4.55 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.35 8.45 9.40

Lebensversicherungsgesellschaft für Deutschland in Berlin.

Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und noch der Versicherungsumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1899 befriedigend gewesen. Neue Todesfallversicherungen — schließlic auf Lebenszeit oder mit Rückführung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43496200 M. abgeschlossen. Es ist dies der höchste Jahreszugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 111993 Versicherungen über 772089700 M. Die tatsächliche Sterbefallausgabe von 14519054 M. blieb um 2074179 M. hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 8220350 M. Zu diesem Ergebnis hat neben dem Gewinn aus unternehmungsähnlicher Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbetrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,07% der Jahresprämie gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 249489278 M. Hierunter befinden sich die als Sicherheitssonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 38369351 M., welche in diesem und den nächsten vier Jahren (im Jahre 1900 je nach Art und Alter der einzelnen Versicherungen mit 30 bis 138%, der Jahres-Normalprämie) an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 71 jährigen Wirksamkeit gegen 346 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 174 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Aus den Geheimnissen der Küche.

„Wie kommt es nur, gnädige Frau,“ so fragt ein Besucher des Hauses, der ein Kenner der feinen Küche, ja selbst Gourmand ist, „daß Ihr Salat, Ihre Saucen, Ihre eingelegten Gurken, Pfefferwürste und Senfkurken einen so großen Wohlgeschmack besitzen?“ „Eigentlich werden solche Geheimnisse nicht verrathen“, erwidert lächelnd die lebenswürdige Köchin, „aber in diesem Falle will ich nicht egoistisch sein, sondern Ihnen die gewünschte Aufklärung geben. Schauen Sie her“ — und dabei nimmt sie geschäftlich mit Essig aus der silbernen Menage — „wie klar ist dieser Essig! Wie angenehm ist (bitte riechen Sie) sein Duft und, wenn Sie zu diesem Mal ein wenig nehmen wollen, wie fein schmeckt er! Nun, sehen Sie, diesen Essig stellt sich meine Köchin täglich frisch her und zwar aus Dr. Fischer's Essig-Essenz, einem unterwässrigen, praktischen und sparamen Präparat. — Wir haben hier mehrere Sorten vorrätlich, theils einfache Essig-Essenz, theils Wein-Essig-Essenz und solche mit Estragon oder fenchelherbes Wohlgeschmack. Kurz, zu hundert von Ihnen sind diese Köchinnen stets geschmackfertig und wir haben immer den besten Essig! Das ist das Geheimniß.“ „Mein Compliment, Gnädigste! Da habe ich wieder einmal etwas gelernt, was ich sofort auch bei mir einführen werde, denn der Essig war immer in meiner Küche die Ursache zu Krüger und Verlegenheiten! Das soll jetzt anders werden!“

Gesicht. Einen Augenblick zögerte er, dann ergriff er die Hand Geseines und zog das Mädchen in seine Arme.

„Meine Tochter...“ rang es sich von seinen Lippen. Das Eis an seinem Herzen war geschmolzen und er streichelte die Wangen Geseines und küßte ihren blonden Scheitel.

„Na, Christian Ahrendt,“ rief der Schullehrer Benjamin Stödel lustig, „seht kann ich wohl das Aufgebot bestellen?“

„Ja,“ meinte Christian Ahrendt lachend, „will denn das Mädchen den Einarm heirathen? Wirst Deine liebe Roth mit ihm haben, Geseine.“

„Ich werde schon mit ihm fertig werden, Vater,“ entgegnete Geseine und ein schelmisches Lächeln glitt über ihre Züge.

„Das glaub' ich auch,“ lachte der Alte. „Du bist mit uns Allen fertig geworden, Mädchen, und auch mit der wilden Zeit und den Mühen und Gefahren der Welt. Her Deine Hand, Mädchen! Du hast meinen Jungen treu durch alle Gefahren begleitet, Du hast Dein Wort eingelöst, das Du mir vor Jahren gegeben, Du hast ihn hindurchgeführt durch Kugeln und Lanzen und Schwerter der Feinde, Du wirst ihn auch schon durch das Leben führen. Ah, Kinder, jetzt laßt Euch das Leben an, aber es kommen auch noch schwere Stunden und dann denkt an Hispanien und Portugal und Waterloo. Da gebt Euch die Hände, und wenn Du ihm auch nur an die linke Hand getraut werden kannst, Geseine, Du bist doch seine echte, rechte Frau...“

Geseine schlang die Arme um den Nacken des Alten und meinte heisse Dankeskränen.

Benjamin Stödel aber nahm eine gewaltige Prise und meinte lächelnd: „Das ist die wahre beste alliance — das schöne Bündniß...“

Jahre sind verfloßen. Ueber den Gräbern der Gefallenen der Waterloo und Belle-Alliance grünen und blühen die Blumen und wogen goldene Saaten. Der Hüwe von Waterloo, den die dankbare Nachwelt den Gefallenen selbst errichtet, steht von seinem hundert Fuß hohen, pyramidenförmigen Postament auf die Wälder nieder,

aus der einst die Völker Europas so heiß gekämpft. Neben ihm liegt das kleine Gehöft Belle-Alliance, wo einst der eiserne Herzog Wellington und Marshall Borswärts sich die Hände nach dem gemeinsam erkämpften Siege reichten, still und friedlich im Kranze seiner Gärten. Dort auf dem Felsen die einfache Säule hat England seinen gefallenen Söhnen errichtet und jene Pyramide dort erzählt von den Thaten der preussischen Krieger. Goldene Weizenhaaten wogen auf dem Felde des Mutes; nur keine Grabhügel und die Spuren der Kugeln an den Häusern erinnern noch an die größte, furchtbare, an die letzte aller Schlachten des gewaltigen Eroberers.

Sonst Frieden auf Erden!

Und Frieden auf Erden herrscht auch in der roth-blühenden Haide am Westerstrom und in dem Ahrendthof, wo die Sense erklingt und die Rofse im Stall stampfen. Wie durch Schlachten und Wunden und Blut hat Geseine, die Tochter des alten Hans Heinrich, den Gatten durch alle Fährnisse des Lebens mit sicherer, sanfter Hand geführt und wenn Du jetzt, lieber Leser, nachdem Alle, auch Geseine und Karl Ahrendt, unter dem grünen Laube des kleinen Kirchhofes von Nienhagen schlafen, dorthin kommst, dann melde Dir ein Grabstein auf dem gemeinsamen Grabe Geseines und Karls von dem Leben und Sterben der beiden treuen Gatten. Johannes Stödel, der Nachfolger seines Vaters, des Benjamin Stödel hat die Grabhügel verfaßt und ist nicht wenig stolz darauf. Er zeigt sie allen Besuchern Nienhagens und erzählt ihnen die Geschichte Geseines, der Tochter des alten Fährmanns. So habe auch ich die Geschichte erfahren und sie Euch, meine lieben Leser, wiedererzählt. Auf dem Grabstein Geseines und Karls aber steht zu lesen:

„Hier ruht sanft in dem Geßel des Sarges Beatrix von Kugelschuß und Bajonettenstich. Bei Waterloo geschah Dir so was Arges, Wie mancher Kamerad von Deiner Seite wich — Hier ruht nun sanft an Deiner Brust Deine Gattin, die Dich durch manches feindliche Lager führte. Diese Deine brave Gattin habe nun als Orden an Deiner Brust, wenn Du vor Deinem himmlischen Vorgesetzten und König erscheinen willst.“